

„Silberne Ehrennadel“ des Berliner Schachverbandes e.V. für Frank Kimpinsky

Laudatio

anlässlich des ordentlichen Verbandstages des Berliner Schachverbandes e.V.

am 15. März 2005

vorgetragen von Bernd Jankowiak

Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Schachfreunde,

es ist mir eine besondere Ehre und Freude, hier einen Spieler und Funktionär aus unseren Reihen dem SV Empor Berlin e.V. vorstellen zu dürfen, weil ich selber mit diesem Schachfreund über 30 Jahre eng verbunden bin.

Ich war damals gerade auf dem Sprung zum Sektionsleiter der Betriebssportgemeinschaft BTB Zentrum an der Gethsemane Kirche, da kam ein junger temperamentvoller Bursche von 12 Jahren zu uns, um sich im Schach zu beweisen.

Er brachte gleich im wahrsten Sinne des Wortes viel Bewegung ins Spiel. Man musste ihm zum Beispiel erklären, dass ein Raumgewinn nichts mit dem Verrücken von Tischen und Stühlen zu tun hat und dass das Schlagen von Figuren nicht ein blaues Auge zur Folge hat.

Sei es, wie es sei. In kurzer Zeit hatte er es kapiert.
Er war ehrgeizig, lernbegierig, hatte Talent.

Es kamen erwartungsgemäß die Erfolge bei den Spartakiaden, Turnieren und Meisterschaften. 1978 mit 17 Jahren wurde er Berliner Meister im Schnellschach.

Bereits in der Jugend und später bei den Erwachsene n nahm er die Funktion des Mannschaftsleiters wahr. Er qualifizierte sich zum Übungsleiter, übrigens auch in seiner 2. Leidenschaft dem Fußball.

Vor über 20 Jahren wechselte er aus sportlichen Gründen zu seinem jetzigen Verein, dem SV Empor Berlin e.V. Hier verschwand er etwas aus meinem Blickwinkel, aber wir blieben stets in Verbindung. In seinem neuen Verein fasste er schnell Fuß und wurde zu einer treibenden Kraft. 2x wurde er mit seiner Mannschaft DDR- Vizemeister.

In den 90er Jahren betreute er die 1. Mannschaft in der 1. Bundesliga und beim Europapokal als Mannschaftsleiter und hatte damit einen entsprechenden Anteil an den Erfolgen in dieser Zeit. Eine besondere Herausforderung war die Organisation der Europapokal- Vorrunde 1996. Er ist ein wahrhaftes Organisationstalent und überzeugt stets durch seine souveräne und verbindliche Art.

Gerade nach der Wende war es für die Prenzelberger wichtig, in ihrem Bezirk einen Vertreter der Bundesliga zu präsentieren. Die Leistungsfähigkeit des Berliner Schachsports wurde über die Stadtgrenzen hinaus bekannter gemacht.

Trotz angespannter beruflicher Tätigkeit findet er immer wieder Zeit und Kraft für den Verein und darüber hinaus. Er ist bescheiden, macht keine großen Worte. Er lässt die Taten sprechen. Seine Verdienste als langjähriger Technischer Leiter sind unumstritten.

Die Homepage unserer Abteilung Schach hat er mit aufgebaut und weiterentwickelt und er hält sie auf dem Laufenden.

Vor ca. 5 Jahren rückten wir wieder enger zusammen. Es war an sich ein trauriger Anlass. Wir verloren unsere Spielstätte als SG Blau-Weiß Team Berlin nach Sanierung aus Kostengründen und fanden in der näheren Umgebung keine Heimstätte mehr. Und damit die Mitglieder weiter in ihrem Kiez Schach spielen konnten, fanden wir mit der Fusion der Vereine einen geeigneten Lösungsvorschlag. Von nun an machten wir wieder gemeinsame Sache.

Der Aufschwung im Jugendschach in unserem Verein, ist auch hier eng mit seinem Engagement verknüpft. Mittlerer Weile sind 1/3 unserer Mitglieder Jugendliche. Die Werbemaßnahmen in den Schulen im Einzugsbereich unseres Vereins, im Prenzlauer Berg, hatten Erfolg.

Auch am Zustandekommen des Pressebeitrages im Tagesspiegel, zum Thema Kinderschach, im Januar 2005, der Werbewirkung über unseren Verein hinaus hatte, hatte er seine Finger im Spiel.

Irgendwie muss er geahnt haben, dass wir ihn heute auszeichnen. Denn in dieser Saison hat er einen besonderen Lauf. Als Spieler und zugleich Mannschaftsleiter in der Oberliga Nord Ost kann er auf stolze 7 Punkte aus 8 Partien verweisen.

Zu seinen persönlichen Erfolgen im Schach gehört, daß er 1993 die Norm als FIDE-Meister erfüllte und damit internationaler Titelträger des Weltverbandes ist.

Er ist mit 44 Jahren im besten Alter und fühlt sich in seiner sportlichen Familie mit seinen beiden Kindern gut aufgehoben und ist ein Aktivposten zugleich. Zum Ausgleich spielt er Tischtennis.

Man kann wirklich stolz sein, solche Mitglieder im Verband bzw. im Verein zu haben. Gibt es bei all dem Jubelgesang auch eine Stelle der Kritik? Ja, es gibt einen klitzekleinen schwarzen Fleck auf seiner Weste. Sein Sohn, ausgestattet mit dem legendären Vornamen Robert, ist in keiner Mitgliederliste unseres Verbandes zu finden. Da ist wohl noch etwas zu machen.

Ich freue mich daher besonders, dass unser Schachfreund Frank Kimpinsky heute mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet wird.

Ich bin sicher, wir werden von ihm noch viel hören.